

BETTINA ZIMMERMANN

Ein unbekannter Brief von Friedrich Schlegel
an Johann Friedrich Reichardt
vom 23. Juni 1796

Pillnitz. Den 23^{ten} Jun 96.

Ich war eben im Begriff, meinem er vorigen Brief 「einen zweiten」 mit einer ~~zwe~~ neuen Bitte nachzuschicken, als ich heute gleich den Ihrigen vom 19^{ten} erhielt. Es betrübt mich sehr, daß meine Hoffnung, Ihnen die Herrlichkeiten von Pillnitz zeigen zu können, nicht erfüllt werden wird. 5 Indessen muß ~~sich~~ mich die schöne Aussicht auf Giebichenstein schadlos halten. Wenn es aber auch ~~um des Willen~~ ^{um des Willen} sonst nicht nothwendig wäre, meinem Aufenthalt bey Ihnen ein kurzes Ziel zu setzen, so würde ich es schon um des Willen thun, weil ich ~~sehr~~ dann es doch eher wagen darf, Ihr gütiges Anerbieten, mich auf einige Tage unter Ihre Hausge- 10 nossen aufzunehmen, anzunehmen. Ich hoffe Ihnen vorher aber noch mehr als einmal zu schreiben.

Ich würde gleich ~~heute~~ die Anzeige der Horen mitsenden, und meine Ant|wort noch einige Tage aufschieben, wenn ich nicht vermuthete, daß Sie in diesen Tagen mein Packet von Jena unter meinem Nahmen schon 15 bekommen haben oder noch bekommen werden, 「und Ihnen das Warum zu sagen hätte」. Doch erfolgt die Anzeige der H. gewiß sehr bald. Ich werde mit dem 2^{ten} St. den Anfang machen, da mein Vorgänger im 3^{ten} St. Deutschl. bis dahin gekommen ist. Das 4^{te} St. 「von Deutschl.」 habe ich noch nicht gesehn. Ich werde die Anzeige aber etwas kurz ein- 20 richten, da ich über manche Aufsätze nicht viel zu sagen weiß. Mit dem Lessing bin ich stark beschäftigt. Die Kritik der System. Aesthetika weiß ich vor der Hand in keine andre Form zu bringen, als die einer Revision.

Nun die Bitte, welche das Packet betrifft. Es enthält einen Liebungs- 25 aufsatz von mir, der auf eine Sandbank gerathen ist, und den 「ich」 herzlich gern wieder flott machen möchte,| Sie wissen es ja wohl schon, daß das Niethammersche Journal in den letzten Zügen liegt, oder vielmehr schon wirklich ~~in den letzten Zügen liegt~~. 「den Geist aufgegeben hat.」

30 Es ist ein Versuch über den Begriff des Republikanismus. Veranlaßt durch die Kantische Schrift zum ewigen Frieden. – So billig auch der ja republikanisch auch der Geist der K. Schr. ist, so scheint er mir doch Grundsätze u. Begriffe zu enthalten, die irrig und antirepublikanisch sind. Das Resultat meines Versuchs ist der 'antikantische' Satz: daß
 35 jede Republik nothwendig demokratisch sey. Den Anfang macht eine Kritik des Kantischen Begriffs von Republ., meine eigne Entwicklung, nebst beyläufiger Bestimmung andrer polit. Begriffe, des Despotismus, Diktatur, provisorische Regierung, Autokratie, Monarchie pp. Insurreckzion pp.

40 Mehrere meiner Freunde halten ihn| für das Beste, was ich noch versucht habe. Ich will auch nicht läugnen, daß ich auf einige Gedanken darin, einen gewissen Werth lege. Mit dem Geist u den Grundsätzen des Aufsatzes werden Sie zufrieden sein, das hoffe ich zuversichtlich. Nur ein Umstand macht mich zweifelhaft, ob Sie ihn für Deutschl.
 45 brauchbar finden werden. Es sind einige Ausdrücke 'aus' der Kunstsprache der krit. Phil. darin. Da er für das Nieth. Journ. bestimmt war, so hielt ichs für Pedanterey, dort eine andre Sprache reden zu wollen, als alle andren Mitarbeiter. Doch habe ich ihn mehrern mitgetheilt, die mit der kr. Ph. unbekannt [wa>]sind, aber sich für Politik interessiren; und sie haben ihn verständlich gefunden.
 50

An den ausgestrichnen Stellen werden Sie errathen, daß er ursprünglich eine| Rezension war. Auf dem langen Umwege über Neustrelitz blieb sie so lange, daß mir unterdessen Fichte mit einer Rec. bey Niethammer, der nichts von der meinigen wußte, zuvorgekommen 'die nun schon abgedruckt war'. Er bat mich nachher, [~~eine->~~]ihn 'die Rec.'
 55 in eine Abhandlung umzuschmelzen. Da ich auch das gethan habe, hörte das Journ. auf.

Ich hoffe, daß er die Censur passiren wird, weil ich mich allen Anspielungen auf Zeitbegebenheiten sorgfältig enthalte. Ich würde mich
 60 gern erb erbieten ihn in gutes ächtes Deutsch zu umzusetzen (doch werden [s>]Sie finden, daß der Kunstwörter, welche nicht französisch, u. so unentbehrlich, als allgemein geläufig sind, so gar viel nicht sind): aber ich fürchte mich, meine politischen Ideen eher wieder in Anregung zu bringen, bis ich Ihnen meine ganze Musse widmen kann. Ich würde
 65 dann so viel zu bessern, zuzusetzen finden, daß am| Ende aus dem Aufsatz ein Buch werden würde. Vielleicht ist auch die wissenschaftl. Sprache eine Schutzwehr gegen die Censur.

Wollen Sie ihn aufnehmen, finden aber einige Aenderungen, die Sie nicht etwa durch blosses Ausstreichen (wozu ich Ihnen gern Vollmacht gebe) selbst machen können, nothwendig, so bitte ich ihn bei Sich zu behalten bis zu meiner Ankunft. Ich will denn versuchen, was ich thun kann. Mein \lceil Nahme \rceil glaube ich wird darunter stehn. Wenigstens war es meine Absicht, daß er mitgedruckt werden sollte. 70

Um die Rezension des Schillerschen Allm. für 97 bin ich so frei, im voraus zu bitten. Ich habe schon sehr merkwürdige Mscr. dazu gesehn. 75

Ich habe Michaelis vor ein paar Tagen für die Op. bl. einen Aufsatz: Ein| paar Recensenten der Horen; geschickt. Nähmlich der in den \lceil philos. \rceil Annalen u. in der schönen Bibliothek. Ich hätte es nicht gethan, wenn ichs ihm nicht versprochen gehabt hätte. Bey solchem [$+$ $>$]Vieh kann {ja man $>$ }man ja nichts thun, als mit der Knute darein schlagen. 80 Ein wiederiges Geschäft! – Weit mehr Spaß würde es mir machen den Göthens wegen der harmonischen Ausbildung der Adlichen auf eine lustige Art zu Leibe zu gehn. Ich werde Sie mündlich um Ihren Rath bitten.

Sehr erfreulich ist es mir, daß das Honorar, welches Sie mir gütigst 85 bestimmen, so reichlich ist, daß ich dadurch völlig gesichert \lceil bin \rceil , nicht in die Versuchung oder Nothwendigkeit zu gerathen, um des leidigen Geldes willen, andere Arbeiten der Theilnahme an dem von mir geehrten u. geliebten Deutschl. vorzuziehen zu müssen.]

Erhalten Sie mir selbst Ihre freundschaftliche Gewogenheit, und er- 90 innern Sie auch Wolf zu Zeiten an seinen unbekanntnen Verehrer.

Ganz der Ihrige
Friedrich Schlegel.

* * *

Editorische Zeichen:

	Seitenwechsel
Text ₁ ^ Text ₂	unsichere Worttrennung
Text	Durchstreichung
\lceil Text \rceil	Einfügung über der Zeile
[Text ₁ $>$]Text ₂	Überschreibung
{Text ₁ Text ₂ $>$ }Text ₂ Text ₁	Umstellung

Erläuterungen:

- 6 Giebichenstein] Reichardt lebte seit 1794 in Giebichenstein bei Halle.
- 17 Anzeige der H.] [Friedrich Schlegel,] Die Horen. [II.–V. Stück], in: Deutschland, 7. Stück, 1796, S. 74–97.
- 22 Lessing] Vgl. Friedrich Schlegel, Über Lessing, in: Lyceum der schönen Künste, 1. Bd., 2. Teil, 1797, S. 76–128.
- 28 das Niethammersche Journal] Das von Friedrich Immanuel Niethammer herausgegebene ›Philosophische Journal einer Gesellschaft Teutscher Gelehrten‹. Es erschien 1795–1796 in vier Bänden bei Salomo Michaelis in Neustrelitz.
- 30 Versuch über den Begriff des Republikanismus. Veranlaßt durch die Kantische Schrift zum ewigen Frieden.] Unter diesem Titel gedruckt in: Deutschland, 7. Stück, 1796, S. 10–41.
- 53 Fichte mit einer Rec. bey Niethammer] Johann Gottlieb Fichte, Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf von Immanuel Kant, in: Philosophisches Journal einer Gesellschaft Teutscher Gelehrten, 4. Bd., 1796, 1. Heft, S. 81–92.
- 74 Rezension des Schillerschen Allm. für 97] [Friedrich Schlegel,] Musenalmanach für das Jahr 1797, in: Deutschland, 10. Stück, 1796, S. 83–102.
- 82 den Göthens wegen der harmonischen Ausbildung der Adlichen] Reichardt hatte in seiner Rezension des ersten Heftes der ›Horen‹ über Goethes ›Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten‹ gespottet: »Der Autor spricht über den Adel und Adelstolz [...]. Unter den handelnden Personen sind alle, die in ganzen Kutschen und Halbchaisen, begleitet von schwerbeladenen Brankards [Packwagen], fahren, und alle, die bald hernach auf dem Gute der Baronessin anständige Besuche abstatten, vortrefliche Leute und wie sich versteht, mit dem Onkel *Geheimerrath* dem alten System zugethan.« (Deutschland, 1. Stück, 1796, S. 59 f.)
- 91 Wolf] Der Altphilologe Friedrich August Wolf, den Schlegel auf seiner Reise nach Jena in Halle zu besuchen gedachte, vgl. seinen Brief Böttiger vom 21. Juni 1796 (Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe, 3. Abt, Bd. 23, hrsg. von Ernst Behler, Paderborn u. a. 1987, S. 513).

nicht verschwinde Tage auf Spiel, wenn ich
 nicht wüßte, daß Sie in diesen Tagen
 kein Fasten von Jucca mehren wissen, daß
 wenn man Anhangen, Jucken oder was
 ein Heilmittel des Placem ist, das bitter
 enthalten, werden. Ich verhoffe Sie
 Auszüge der G. nicht sehr bald. Ich ver-
 danke Ihnen 2 ^{1/2} N. Ich langung wieder,
 da mein Auszüge in 1/2 N. durch die G.
 durch in Jucken, ist. Ich ^{im Jucken} habe
 ich nicht nicht gelassen. Ich würde die Auszüge
 aber etwas länger einrichten, da es aber noch
 die G. nicht nicht zu sagen wird. Mit
 dem halben Sie ist stark beflügelt. Die
 Kritik der G. auf die Kritik wird ich
 von der G. in einem andern Form ist
 wenig, ist die eine Quintessenz.
 Wenn die G. verläßt die Fasten
 enthält. Ich verhoffe eine Quintessenz
 enthält was wir, das ist ein Quintessenz
 Comb gemacht, ist, wenn die G. fasten
 anders, das was wir wieder,

Der einfluss ab ja wohl ~~Stanz~~ ~~der~~
 Nichtspannung des Journal in dem letzten
 Junge Liegt, oder vielmehr, ~~der~~ mit
 dem ~~gibt~~ ~~und~~ ~~zusammen~~ ~~geht~~,
~~auf~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~letzten~~ ~~Junge~~ ~~Liegt~~.

Es ist ein ~~Umsatz~~ ~~über~~ ~~den~~ ~~Bezug~~
 des Magazins ~~bezeichnet~~. ~~Man~~ ~~darf~~ ~~den~~
 die ~~Kantile~~ ~~Definit~~ ~~zum~~ ~~wichtigsten~~ ... ~~Die~~
 Bildung ~~und~~ ~~die~~ ~~in~~ ~~angestrebte~~ ~~aus~~ ~~der~~
~~Grund~~ ~~des~~ ~~H. Pp.~~ ~~ist~~, ~~so~~ ~~steht~~ ~~er~~ ~~mit~~
 auf ~~Grund~~ ~~des~~ ~~Bezugs~~ ~~so~~ ~~entfaltet~~,
 die ~~in~~ ~~der~~ ~~angestrebte~~ ~~aus~~ ~~der~~
 des ~~Professat~~ ~~minim~~ ~~von~~ ~~H. Pp.~~ ~~ist~~ ~~der~~ ~~Paß~~:
 der ~~in~~ ~~dem~~ ~~Magaz~~ ~~alle~~ ~~wichtigsten~~ ~~aus~~ ~~der~~
~~ist~~ ~~der~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Verdau~~ ~~macht~~ ~~den~~ ~~Vertrieb~~
 der ~~Kantile~~ ~~des~~ ~~Bezugs~~ ~~in~~ ~~Magaz~~, ~~minim~~
~~wegen~~ ~~der~~ ~~Verdau~~ ~~macht~~ ~~den~~ ~~Vertrieb~~ ~~aus~~
~~Stimmung~~ ~~ander~~ ~~gibt~~. ~~Bezugs~~, ~~der~~
 der ~~politisch~~, ~~literar~~, ~~gen~~ ~~aus~~
~~Magaz~~, ~~aus~~ ~~der~~ ~~Verdau~~ ~~macht~~ ~~den~~ ~~Vertrieb~~ ~~aus~~
~~der~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Verdau~~ ~~macht~~ ~~den~~ ~~Vertrieb~~ ~~aus~~.

Man kann ~~minim~~ ~~aus~~ ~~der~~ ~~Verdau~~ ~~macht~~ ~~den~~ ~~Vertrieb~~ ~~aus~~

Am 2ten. October, hat ich nach dem Rath Luthers,
ich will auch nicht läugnen, das ich ein
einiges Calambur habe, eines gewis von Scherz
Lügen. Mit dem Geist d. dem Grund Satze,
das ich dasjenige, was die Welt nicht
die Welt ist zu verstehen, bin ein
Vermögen nicht eines gewis selbst, ob die
ich die Welt, lassen dem Geist zu
den. Es sind wenig, die mich
den Heiligen zu sein. Mit dem
da ich die Welt nicht. So wie
was, so sieht ich die Veränderung, das
einiges andere etwas zu will, als
alle, andere Mitarbeiter. Das habe ich
ich ansehe mich selbst, die ich die
die Welt im Bewusstsein habe, aber ich die
Welt nicht verstehen, zum die Welt die
Wahrheit ist zu verstehen.
Am 2ten. und 3ten. October, habe ich
die Welt nicht, was es und geistlich eines
Hs - 21266

Prognosticus war. Und dann August Hermann
 über mich schriftlich blies sich so lange viel
 mir im hundert N. fünften mit einer Pse. bey
 Mühlhausen, der mich von der Vermählung
 (der ich schon abgelehnt war
 des Pse. der Vermählung war). So hat mich
 auch, ^{ein Pse.} wenn in einer Abschiedung im Jahr
 von. Ich weiß auch zu wissen, wie
 im Jahre. auf.

Ich hatte schon in den letzten Jahren
 mich, weil ich mich alle Aufgebungen
 der Welt, auch jetzt noch völlig nicht
 weiß, mich von dem höchsten, in
 dem ich mich durch das Jahr hinweg
 sah. Die ersten auf der Höhe, die
 ich nicht verstehen, so die in der Höhe, die
 alle meine Gedanken sind, so die ich nicht
 aber ich verstehe mich, meine Gedanken
 durch mich selbst in der Höhe, die
 von, wie ich mich ganz nicht. und
 was kann. Ich verstehe auch, die ich, die
 hat mich, mich selbst, wie, was

haben und dem Adel in den Landen
 vertritt. Wohlwille ist auch die
 Pflicht. Gerade eine Pflicht war es
 Lande.

Wollen Sie so art und weise, gleich
 meine Aufmerksamkeit, die Sie nicht
 auf alle die Wiederkehr (Jugend ist
 aber auch Wohlwille geben) Wohl weise
 können, Wohlwille ist es bei
 die Sie befehle, hat die Wohlwille
 die nicht dem Wohlwille sind ist Wohl
Wohl. Wohlwille ist Wohlwille
Wohl. Wohlwille ist Wohlwille
Wohl ist Wohlwille ist Wohlwille
Wohl ist Wohlwille ist Wohlwille.

Was die Wohlwille ist Wohlwille
Wohl. Wohl ist Wohl, Wohl
Wohl. Wohl ist Wohl Wohl
Wohl ist Wohl Wohl.

Wohl ist Wohl Wohl Wohl
Wohl ist Wohl Wohl Wohl.

ganz Neues auch zu lesen; und nicht.
 Dürftig ist in dem Buche das in der
 Bibliothek. Ich habe es nicht gesehen,
 wenn ich es nicht am liebsten geliebt
 habe. Ein solches ist nicht selten in
 nicht selten, als mit der besten
 Schicksal. Ein wenig ist nicht.
 Ich habe auch noch nicht gesehen
 die Gotteskraft wegen der
 Verteilung der Bücher mit
 dem geliebten Buche. Ich habe
 nicht den besten Platz.

Ich habe auch nicht gesehen
 die Gotteskraft wegen der
 Verteilung der Bücher mit
 dem geliebten Buche. Ich habe
 nicht den besten Platz.

Handwritten text in cursive script, likely a letter or document. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side of the page. Some legible words include "Herrn", "Gang", and "Lind".

Hs-31266

m366

Der hier zum ersten Mal veröffentlichte Brief, zwei Doppelblätter im Oktavformat (18,9 × 11,4 cm) mit acht beschriebenen Seiten (Abb. 1–8),¹ befand sich unidentifiziert in einem Sammelkonvolut eines amerikanischen Händlers und konnte über ein deutsches Antiquariat erworben werden. Die Kritische Friedrich Schlegel-Ausgabe wird ihn als Nachtrag aufnehmen. Eine detailliertere Kontextualisierung des Schreibens folgt auf den nachfolgenden Seiten 134–169 dieses Jahrbuchs. Für die Unterstützung bei der Transkription danken wir PD Dr. Anke Lindemann von der Kritischen Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Der Ankauf konnte dank einer großzügigen Spende von Frau Anke Sessler (Frankfurt am Main) finanziert werden.

Abb. 1 (S. 125): Friedrich Schlegel, Brief an Johann Friedrich Reichardt vom 23. Juni 1796 (FDH Hs-31266), Doppelblatt 1, Seite 1

Abb. 2 (S. 126): Doppelblatt 1, Seite 2

Abb. 3 (S. 127): Doppelblatt 1, Seite 3

Abb. 4 (S. 128): Doppelblatt 1, Seite 4

Abb. 5 (S. 129): Doppelblatt 2, Seite 1

Abb. 6 (S. 130): Doppelblatt 2, Seite 2

Abb. 7 (S. 131): Doppelblatt 2, Seite 3

Abb. 8 (S. 132): Doppelblatt 2, Seite 4

¹ Hs-31266.